

50. Berichterstatter **GR. Schmid**: Zahl 5416, Post 30, betreffend die Lohnerhöhung für die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke. Ich habe am 27. Februar über die Lohnerhöhung der städtischen Elektrizitätsarbeiter referiert und bei dieser Gelegenheit hat Kollege **Waldsam** einen Zusatz-Antrag gestellt. Derselbe wurde im Stadtrate behandelt. Die Direktion hat mit den Vertrauensmännern der Arbeiterschaft Rücksprache gepflogen und wir sind zu dem Urteile gekommen, daß man diesem Antrage nachkommen soll. Die Anträge bestehen darin, daß die Arbeiter

in zwei Gruppen und dann diese Gruppen wieder in Klassen geteilt werden. Die Lohnsätze sind in der Ihnen vorliegenden Tabelle enthalten.

Ich bitte um die Annahme.

**BB. Reumann**: Das Wort hat Herr **GR. Waldsam**.

**GR. Waldsam**: Dieser Antrag bezieht sich auf den Antrag, den ich in der Sitzung vom 27. Februar gestellt habe. Ich bin ganz einverstanden, weil er nur einige Abänderungen enthält, die meinen Antrag verbessern. Er enthält jetzt die Gruppeneinteilung, während ich die Professionisten überhaupt nur erwähnte. Ich möchte jedoch bemerken, daß seit der Zeit, da ich diesen Antrag gestellt habe, gerade gegen die christlich gesinnten Arbeiter der Elektrizitätswerke ein unerhörter Terror einsetzt. Nicht nur, daß sich alle christlichsozial organisierten Elektrizitätswerksarbeiter sozialdemokratisch organisieren mußten, ist ein Vertrauensmann am Montag vom Dienste suspendiert worden. (Rufe: Das ist die Freiheit!) Es wird gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet und er soll auf Verlangen seiner sozialdemokratischen Arbeiterkollegen vom Dienste entlassen werden. Es hätte sofort geschehen sollen, wenn sich nicht Arbeiterkollegen für ihn verwendet hätten, denn es müßte unbedingt vorerst ein Disziplinar-Ausschuß eingesetzt werden. Ich möchte bemerken, daß auch christlichsoziale Gemeinderäte das Recht haben, sich mit den städtischen Bediensteten ins Einvernehmen zu setzen, wenn sie Anträge stellen, aber gerade, daß sie sich an einen Vertrauensmann gewendet haben, soll kein Umstand sein, daß dieser Mann dann direkt terrorisiert wird. Meiner Ueberzeugung nach ist es überhaupt nicht möglich, den Mann zu entlassen; ich meine immerhin, das allein ist genug, daß er vom Dienste suspendiert wurde, weil sich der betreffende Beamte außerstande erklärt hat, das aufrecht zu erhalten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit diesen unerhörten Terror entschieden zurückweisen. (Lebhafter Beifall bei den Christlichsozialen.)

**BB. Reumann**: Zum Worte gelangt Herr **GR. Schorsch**.

**GR. Schorsch**: Ich möchte gegenüber dem Herrn **GR. Waldsam** feststellen, daß der Antrag, den er heute zur Annahme empfiehlt, nicht auf seinen Antrag zurückzuführen ist, den er seinerzeit gestellt hat, sondern auf einem neuerlichen Verlangen fußt. Der Antrag, der vom Herrn **GR. Waldsam** eingebracht wurde, hat dahin gelautet, es sei den Professionisten 5 K Zulage zu den festgesetzten 70 K Mindestverdienst zuzuschlagen und auf Grund dieses Antrages haben damals die Arbeiter ein Verlangen gestellt und es wurde an Stelle dieses Verlangens allen Arbeitern eine Teuerungszulage von 15 K gegeben. Was hier gemacht worden ist, haben die Vertrauensmänner gemeinsam mit der Direktion durchgeführt. Es wird so viel gesprochen. Herr **GR. Waldsam** spricht wieder vom Terror, der jetzt in den städtischen Elektrizitätswerken auf die Professionisten übergreift. (Unruhe.) Ich bin momentan nicht in der Lage, zu untersuchen, ob, was hier gesagt worden ist, auch der Tatsache entspricht, aber eines möchte ich schon heute feststellen, daß, wenn irgend etwas vorgekommen ist, so ist es nicht letzten Endes darauf zurückzuführen, daß manche Herren, die noch als Mitglieder der Christlichsozialen Partei organisiert sind, einen äußerst sonderbaren Standpunkt gegenüber ihrer Kollegenschaft einnehmen. Wir nehmen — ich persönlich verurteile das, wenn es richtig ist — immer und immer den Standpunkt ein, daß man nicht mit

12./IV. 1919 102

Terror einen Menschen zur Liebe (Rufe: Nicht so wie Ihr!) erziehen kann (Unruhe), wir stehen auf dem Standpunkte, daß unser Programm so eine starke Werbekraft hat, daß es nicht notwendig ist, jemand zu zwingen. (Lärm.) Warum regen Sie sich auf? Regen Sie sich doch nicht so auf. Ich erinnere den Herrn Kollegen **Waldsam** daran, was sich seit jeher in den Elektrizitätswerken abgespielt hat. Wenn man nur einen Menschen an der Rasenspitze ansehen konnte, daß er Sozialdemokrat ist, so wurde er rücksichtslos hinausgeworfen. (Rufe: Ins Feld wurden sie strafweise geschickt!) Ich habe bereits einmal in dieser Saale gesagt, wenn es Arbeiter machen, so haben sie bis zu einem bestimmten Grade Entschuldigungsgründe für sich. Wenn aber akademisch graduierte Menschen, die sich der Tragweite einer solchen Erpressung vollständig bewußt sein müssen, von intelligenten Menschen, von Lehrern usw. verlangen, durch Handschlag bekanntzugeben, daß sie nie mehr einer sozialdemokratischen oder deutschnationalen Organisation angehören, so ist das mehr als Terrorismus und dagegen haben Sie sich nicht gewendet. Sie haben sich dagegen gewendet — und ich sage dies zum zweitenmale — wie die Vertrauensleute von Straßenbahnhöfen entlassen worden sind, nicht deshalb, weil sie aktive Mitglieder einer sozialdemokratischen Organisation gewesen sind, sondern es hat genügt, daß sie das Arbeiterheim besucht haben. Wehe vor Jahren einem Straßenbahner, der mit seiner Kappe ins Arbeiterheim gegangen ist. Er ist denunziert und hinausgeworfen worden.

Wenn solche Dinge stattgefunden haben — ich will nicht alle diese Fragen berühren und austrempeln — wenn das in ruhigen, normalen Zeiten geschehen konnte (Rufe: Geschehen ist!), unter der Duldung Ihrer Partei, so haben Sie jetzt in der aufgeregten Zeit kein Recht, einen Arbeiter zu verurteilen, wenn der eine oder der andere durch Ungeschicklichkeit sich dagegen zur Wehre setzt, weil der andere sie fortwährend anstänkert.

Wenn Sie wünschen, werde ich Gelegenheit nehmen, in der Zukunft Ihnen alles vorzuführen. Die Liste der Verbrechen, die Ihre Partei an der arbeitenden Bevölkerung in den sozialdemokratischen Betrieben begangen hat, ist so groß, daß sie eine ganze Sitzung ausfüllen würde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

**BB. Reumann**: Es ist niemand zum Worte gemeldet. Der Herr Referent hat das Schlußwort.

Berichterstatter **GR. Schmid**: Die ursprüngliche Vorlage, über die ich am 27. Februar hier referiert habe, hat auf die Verwendbarkeit der Arbeiter überhaupt keine Rücksicht genommen, sondern nur auf die Dienstzeit. Es ist darin nur insofern Bedacht genommen worden, daß man glaubte, man werde die Professionisten und jene Hilfsarbeiter, welche sich mit der Zeit qualifiziert haben, gleichstellen. Nun hat Herr **GR. Waldsam** eine Differenzierung angeregt und auf Grund dieser Anregung ist es zur heutigen Vorlage gekommen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Nun ist es gewiß bedauerlich, wenn ein terroristischer Druck auf christlichsoziale Organisationen ausgeübt wird. Ich muß schon sagen — es hat der Herr Bürgermeister dies schon erklärt — daß die Koalitionsfreiheit auch für die christlichsozialen Organisationen bestehen bleiben muß und wir terroristische Agitationen nicht ruhig hinnehmen können. (Beifall bei den Christlichsozialen.)